



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Verlorne Schaaf/ Das ist: Fasten-Exhortationes

Todtfeller, Christoph

Cölln, 1688

Exhortatio XIV. Das Bußfertige Schäflein bekennet/ wie es von dem verlorne Sohn zu der Frawen von Bethania kommen; mit ihr sehr auß dem Weeg getretten; und endlich gar davon geloffen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46743](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46743)

in Ewigkeit wird kein Zeit
mehr seyn.

XII. Nun mein liebes Schäfflein / das ist widerumb eins. Wo hastu dich aber hinverlossen / nach dem du den verlohrnen Sohn verlassen? Von dem verlohrnen Sohn bin ich zu einer Frauen kommen nicht weit von Jerusalem in dem Castel Bethania / und diese Frau war in der gangen Stadt Jerusa-

lem gar woll bekandt. Bey dieser Frauen hat sich so viel zugetragen / das ichs auff heint nicht alles erzehlen kan / will derohalben morgen widerumb beichten / und das ganze Herz aufschütten; hab ich mich nicht geschämt zu sündigen / so will ich mich halt auch nicht schämen zu beichten. **GOTT** verleyhe ein gnädiges Ohr darzu.

EXHORTATIO XIV.

Ecce tondentur oves.

2. Regum. 13.

Nimb wahr / man schert die Schaaf.

Das Bußfertige Schäfflein bekennet / wie es von dem verlohrnen Sohn zu der Frauen von Bethania kommen / mit ihr sehr auß dem Weeg getretten / und endlich gar davon geloffen.

I. **S** Estern in dem Badstübel / heint auff dem Scher-Bänckel. Nur her mein liebes Schäfflein / es muß doch schon einmahl

seyn. Es stehet aber geschriben **S.** Beichtvatter / coram tondente obmuretor, a man soll vor seinem Scherer still schweigen / und den Mund nicht

a. I. ai. 93
v. 7

mit auffthun. Wie soll ich, daß
 nun beichten? Irre dich nicht
 mein Schaffein / das Still-
 schweigen wird auff der Scher-
 bancf wohl passiret: aber dem
 Lamb: Agnus coram tondente se
 obmutelcet, spricht Isai. am an-
 gezogenen Text / das Lamb
 wird vor seinem Scherer
 stillschweigen / und den
 Mund nicht auffthun.
 Das Lamb ist ohne Sunden /
 traget zwar einen schwarzen
 Sunden-Last / aber nur einen
 Fremdden / das Lamb selber hat
 nichts verschuld / drum bedarff
 es der Beicht nicht. Du bist ein
 sundiges Schaaß / hast die
 Bosheit wie das Wasser
 in dich hinein gesoffen / b
 Schnecken und Mucken
 ausgespeyt / c aber Camel
 verschlucket: Du du must
 das Maul auffthun / und die
 grobe Brocken heraus werffen /
 damit sie dir das Herz nicht ab-
 trucken. Ich schäme mich aber.
 Was ist noch mehr? Ich ge-
 dencke der lieben Zeit / da du dich
 nicht geschämet: Frons meretri-
 cis: Et ait tibi; sprach GOTT
 zu dir auff deinem Irweg / no-
 luiti erubescere, d Du hast
 ein Huren-Stirn / und
 willst dich nit mehr schäme.
 Ergo saltem amodo voce me;

Co. Iob. 11.
v. 16

c. Matt.
23. v. 24

f. Ier. 17.
v. 18

Pater meus: Schäme dich
 nun zum wenigsten jetzt /
 ruffe mich an / und sprich /
 O mein Vater! als wie je-
 ner der Luc. am 15. hinzugesetzt: e
 Ich hab gesündiget in
 Himmel und vor dir /
 f dann Erubescencia partem
 remissionis habet, Scham-
 roth / Sünden todt. So so
 fess.

e. Luc. 15
v. 21

f. Aug. 1.
de pecc

II. Nun wohl an / daß du dich
 1. als ein verlornes Schaaß zu
 dem verlornen Sohn / gleich zu
 gleich gesellet / das hastu schon be-
 kennt: daß du 2. mit dem verlornen
 Sohn in die fremdde geloffen
 / und fremdde Laster in der
 fremdde an dich gebracht / das
 hastu auch schon bekent. Daß du
 3. den verlornen / aber schon Bus-
 fertigen Sohn allein zum Väter
 geschickt / und du das verfluch-
 te nō est de tēpore, es ist noch
 nicht Zeit Bus zu thun /
 mit dir genommen / und weiter
 geloffen / das hastu auch bekent:
 und über dieses alles haben wir
 schon einen Strich gemacht.
 Bekenne nun weiter / mein armes
 Schaffein / wo bistu von dem
 verlornen Sohn hinkommen?
 Mein HER / so mir recht ist / so
 hab ich gestern auch schon bekent:
 von dem verlornen Sohn
 bin ich zu einer Brawen-Fomgen /
 die hiesse mit dem ersten Namen
 Maria /

g. Luc. 12.
v. 18

Maria / mit dem andern Mag-
dalena / g und hätte ein Castell
ober Flecken nicht weit von Je-
rusalem, Bethania genand: blie-
be aber viel lieber und öfter zu
Jerusalem/als zu Bethania, dan
zu Jerusalem war sie außbündig
woll bekandt.

h. Luc 8
v. 2
i. M. Ec. 16
v. 9

III. Was hastu bey der Mag-
dalena gemacht? Ach mein Herr/
bey dem verlornen Sohn war
ich los: bey der Magdalena noch
einmahl / ja siebenmahl so los: ;
bey dem verlornen Sohn war
ein Teuffel: bey der Magdalena
waren 7. Teuffel (behüte uns der
liebe Gott vor allen sieb) in mich
und in meine Graw gefahren.
Dann Lucas am 8. h und Mar-
cus am 16. i melden außstruck-
lich / das der Herr sieben Gei-
ster/ das ist sieben Teuffel (die Ge-
lehrten verstehen durch die sieben
Geister/ alle sieben Todtsünden)
von ihr außgetrieben. Also weit
seynd wir mit einander kom-
men / das wir uns schon nicht
mehr schämeten/ und deswegen
keinen Glor mehr vor die Augen/
nur gerad zu: dann es war schon
starkündig / das meine Graw
eine offene/ und ich keine verbor-
gene/ un also gleich un gleichwider
umb/ un eine wie die andere. Und
weilen die Unverschämigkeit /
eine gewisse / und die größte An-
leytung zu aller Schand und La-
ster/ so hab ich mich / leyder Gott

erbarmt / also in das stinckend
Fleisch vertiefft / das ich gang
desperat an kein Besserung mehr
gedacht / dann ich hab mir von
gar gelehrten und Geistreichen
Männern sagen lassen/ das viel
leichter seye / einen Todten zum
Leben/ als ein junges Blut / wel-
ches sich einmahl in die fleischliche
Wollust eingelassen auß dem
Fleisch heraus zu bringen. Und
deswegen ware ich schon wie
der Gottlose in der Tieffe/ k. Prov. 8
v. 3
k hab alles veracht /
und mit dem ersten Todtschlage
gesagt: *major est iniquitas mea,
quam ut veniam merear*; 1. Genes. 4
v. 13
Mein Missethat ist grösser/
l dann das sie mir verge-
ben werden möge.

VI. Da hastu gar unrecht ge- m 2 Cor.
1. v. 3
than mein armes Schäfflein.
Hastu dann einmahl gehört/ m
das GOTT ein Vatter n. Psalm
44. v. 2
der Barmherzigkeit? n
das seine Barmherzigkeit
über alle seine Werck?
o Hast du dann niemahl gele- o Moni.
Spir.
sen bey Ludovico Blosio / das
Gott der H. Catharina von
Genis mitgeben / es missfalle
ihne vielmehr das einkige Miss-
trawen an keiner Barmherzig-
keit/ als alle Sünd / Bosheit/
und Missethat der gangen Welt? Annuz
Soc.
In den Jahr-Büchern der Soc.
Jesu p finde ich umb das Jahr
N Christi

Christi 1593. das zu Tolosa in Aquitania ein verstockter Sünder / seiner Profession ein Calvinist / und Diener am Wort / an seinem Todtbeth diese verzweiffelte Wort fahren lassen: quia me Deus deseruit, ego vicissim Deum desero; Weilen mich Gott verlassen / so verlassē ich Gott widerumb. Ey du verfluchte Zung / wenn hat der getrewe Gott jemahlen verlassen / der nicht zuvor den getrewen Gott verlassen hätte? auff diese Gottslästerische Wort ist eben ein Erdbeben erstanden / und darob das ganze Haus gezittert / und bald darauff ein höllischs Gespenst sichtbar hinzu getretten / die Zung auß dem Rachen gerissen / den Hals umbgedrehet / und die ewig verlorne Seel in das ewige Verderben mit sich geführet. Ey so verzweiffle mit mein liebes Schäßlein an der grundlosen Barmherzigkeit / verzweiffle in Ewigkeit nicht: groß ist dein Bosheit / aber weit größer die Barmherzigkeit. Es wil Gott alle Menschen selig haben; q aber die Sünder vor allen: Dann Er nicht kommen zu ruffen die Gerechten / r sondern die Sünder. Daher traget Er sie an seiner Brust / als wie ein

Mutter / ernähret sie als wie ein Vatter / weidet sie als wie ein Hirt / verbindet ihre Wunden als wie ein Arzt / versamblet sie unter seine Flügel als wie ein Henn / was er nun thun kan / das thut Er / damit Er nur alle Sünder an sich ziehe / und das ist eins auff heint.

V. Du hast ein zimlichen Brocken herauf geworffen mein liebes Schäßlein: Was hastu aber bey der Magdalena weiter gethan? Bey der Magdalena werde ich sonst nicht vielmehr gethan haben: Doch etwas weniges darneben / kleine lästliche und der Reich nicht hoch bedürfftige Sündel / als 1. seynd wir bißweilen im Fenster gelegen / den Spiegel getadelt / an den Herrn Anadissum ein Briefel geschriben. 2. Eine w-rendt eingenommen / und darauff mit Pomeranzen / Citronen / und Zucker auff einander gespielt. 3. Bißweilen haben wir uns auff einen Polster zusammen gesetzt / frembdes Frauentzimmer durch die Hächel gezogen / diefer ein Klampe / der ander etwas anders angehengt. 4. Dem Herrn Pamphilio haben wir auch manichemahl einen Streich gegeben / halb recht halb unrecht gespielt / dem Frauentzimmer gehts woll hin / lasset sich doch mancher Simpel gern beforteln. 5. Haben

q. 1. Tim.
2. v. 4

r. Luc. 5
v. 32

ben wir uns in das Grüne hinaus gemacht zu der Frau Flora in Lustgarten/ zu der Jungfrau Diana in die Wälder / ein Sperber und ein Falken auff der Hand / ein par Hund neben dem Pferd geführt / dann meine Frau fassse so hurtig zu Pferd als ein Cavalier inermehr / und kunte die Pistolen so woll lösen / und nach dem Wild schieffen / als der beste Weydmann. Aber höre mein liebes Schäfflein / sends woll auch dem armen Landmann zu Schaden über die Felder geritten? Wie anderst. Wir müsten halt dem Wild nachrennen / anderst ließe es sich nicht thun. So mein Schäfflein? und haltest du dieses alles für kleine / lässliche / und der Beicht nicht hoch bedürfftige Sünde? durch die Hächel ziehen / Klampel anhängen / fortelhaft spielen / Bul-Vrieffel schreiben / junges Blut verführen / Wisen und Felder dem armen Bauersmann zu Schanden reiten / seynd bey dir nur Schnacken / und Muscken / bey andern seynd sie Camel und Elephanten. Was meinst du woll? Von einem armen Bauersmann will der Käyser das seinige haben / die Herrschaft das seinige haben / das Gesindel das seinige haben: Weib und Kinder wollen auch essen: der einzige

bissen Brod / den der arme Bauersmann zu gewarten hat / der stehet auff dem Feld: verwüstest du nun ihme / durch deinen Muthwillen dasselbige / so heist es: panis egentium pauperum vita, & qui defraudat illum homo sanguinis est. s Das Leben der Armen bestehet in dem Brod / der es ihnen nimbet / der ist ein Blutmann. Ist das ein kleine Sünd? O dürfftich reden! aber gnug von diesem.

VI. So bekenne aber noch weiter mein Schäfflein: wie lang bistu bey der Magdalena geblieben? Bis sie ein Bettschwester ist worden. Da sie schon den Alabastrer zerbrach / köstliche Specerey und Spicanart verschmirt / über die Füß gesent / und die Haar zum Fuß-Hader gemacht / da hab ich ihr den Dienst auffgesagt / und umb einen andern Herrn umbgesehen. Ey mein Schäfflein / wie hastu da so ubel daran gethan. Maria optimam partem elegit, t jetzt hat erst deine Frau den besten Theil erwöhlt; jetzt hättest du es erst bey ihr gut gehabt / recht ruhig gelebet: die sorgfältige Martha hätte die Kuchel schon versorget; O wie schön wär es

s Eccli. 34
v. 25

t Luc. 10
v. 42

M. 2 die

dir angestanden / wann du dich mit deiner Gea ven zu deß Herrn Siffen gesezet / und sein heilsam: s Wort angehört hättest!

VII. Freylich woll wäre es mir schen angestanden: aber ich hab halt das Wort Gottes nicht gern gehört / und ein nhl für altemahl bey mir beschloffen / in keine Predig zu kom n. Ey war: und du elendes Schifflein? vielleicht war dir die Predig zu früh? Mein / mein Herr / dann man prediget Nachmittag auch. Hätte es nur an dem Wollen nicht gemanglet / wäre noch woll zeitlich kommen / als jene drey valds manē otto jam sole , v sehr früh / da die Sonn schon auffgangen. So war ich auch nicht zu jart dazzu / hätte woll können auß den Federn kriechen. Mit einem warmen Pelzel war ich auch versehen / der Kälten halber hatte es kein Noth: hätte woll können kommen / dem Adelichen Brauenzimmer mit einem guten Exempel vorgehen / und etwas guts hören / und lehren / dann ich und meines gleichen wissen halt auch noch nicht alles.

VIII. Es hat mich was anders gedruckt / daß ich in kein Predig kommen. Ich wolts zwar gern verhalten / aber soll ich beichten / so will ich recht beichten.

Schaw mein lieber Herr Jesu / ich hab gleichwol auch gedacht / ich wäre etwas / und so hoch geschoren / als man hies Vieh / bey dem viel Geschrey und wenig Will. So hast du aber deiner Zauffer und Vorlauffer in der Wisten sagen lassen: Pauperes evangelizantur; x das Coan gelium wird denen Armen geprediget: so hab ich auch selber mit Augen gesehen / daß nur Turba, der Pöffel / der gemeine Mann / Burger und Handvercks-Leuth in deine Predigen kommen. Matt. am 5. y Luc. am 6. hast du die Haupt-Predig von 8. Seligkeiten gethan. Mein / wer ist in der Predig gewesen? videns IESUS turbas: Der Pöffel / der gemeine Mann. Matt 13. Hast du auß dem Schiff an dem Meer / und widerumb Matt. 19. von so wichtigen Sachen geprediget / daß du mitten in der Predig aufgeschrien: qui habet aures audiendi audiat; z der Ohren hat zu hören / der höre; Wer hat zugehört? turba stabat in litore das Volck stund an dem Ufer / der gemeine Mann. Lese einer alle vier Evangelisten: das 4. Capittel Matthai bis auff das 24. das dritte Capittel Marci

v. Marc.
18c. v. 3

x. Matt. 11
v. 5

y. Marc. 9
Luc. 6

z. Marc. 13
v. 2

ei biß auff das 15. das 4. Cap. Luc. biß auff das 20. das 5. Joannis biß auff das zwölffte; ohn Underlaß wird er finden / daß JEsus geredet habe ad turbas zu dem Volck / zu dem gemeinen Mann/zum Pöffel.

IX. Es ist woll bißweilen auch etwas vornehmes zu dem HErrn kommen / und zwar Regulus, ei. a Königlein; Joan. 4. Princeps ein Fürst: Matt. 9. Ein Erz-Synagoger: Marc. 5. Ein Hauptmann: Matt. 8. aber nicht wegen der Predig / non propter Christum sed propter Lazarum, dann einer hatte einen francken Knecht / der andere einen francken Sohn / der dritte ein francke Tochter. Hätte einer sollen in die Predig kommen / so hätte der hohe Priester Caiphaz / der oberste Tempel-Herr sollen kommen / dann ihm selbe Ambis halber ob ein wachtfames Aug. auff newe Lehrer zu haben; hat aber keinen Fuß in den Tempel gesetzt: daherodam man ihm den HErrn vorstellet / fraget er erst umb seine Jünger // aa und umb seine Lehr. Herodes hätte den HErrn längst gern gesehen / und da er ihn endlich unter die Augen bekommen / wird Er sehr froh // dann er hoffet //

Er wurde ein Zeichen von Jhu sehen. bb Es hat ihm aber der HErr kein Zeichen gethan / hat ihm gar kein guts Wort geben: nihil illi respondebat, cc recht auff ihn. Wäre er in die Predig kommen / hätte er Zeichen gnug gesehen / dann so oft der HErr dem Volck geprediget / hat Er gemeinlich seine Lehr mit einem Wunderzeichen bestätiget.

X. Auß diesem allen hab ich mir einfältigen Schäflein diesen Schluß gemacht: Es hat der HERR so schön geprediget von dem König der seinem Sohn Hochzeit gemacht dd Matt. 22. das gienge grosse Herren an: von denen zehen Jungfrauen Matt. 25. das gienge das Frauenzimmer an: von dem guten Hirten und Schaaffstall // ff Joan. 10. das gienge mich an: und dannoch war weder Schaaff / weder Frauenzimmer / weder grosse Herren in der Predig / sondern allein turba das Volck / der Pöffel / der gemeine Mann. Es so muß schon gar ein alter / und longissimi temporis prescriptione eingeriffener Brauch seyn / daß vornehme Leuth selten in die Predig kommen: Wann ich nun

N. z gleich

gleichwohl auch kein schlechtes — sondern ein wollgebohrnes und hochgeschornes Schäflein seyn wolte / so hab ich halt auch nicht mögen unter dem Pöffel bey dem gemeinen Mann stehen / und beschwegen bin ich zu Haus geblieben.

XI. Nun / das ist widerumb eins. Aber schaw mein liebes Schäflein / du must dich also in der Weicht anklagen / daß du keinen andern mit Unrecht beschuldigest. Du hast gesagt / es seye nichts vornehmes zu dem Herrn in die Predig kommen : diesem ist nicht also. War nicht Magdalena ein vornehme Frau ? ganz Bethania hat ihr zugehört. War nicht Joseph ein vornehmer Nahts-Herr von Arimathia ? gg War nicht Nicodemus ein Obrister der Juden ? hh So waren die Pharisaer / Synagoger / und Schriftgelehrten auch keine Bawren : Dann ob schon sie den Fuchs in dem Busen / und den reissenden Wolff unter den Schaaffpelz getragen / ii so hatten sie doch primos recubitus , sassen oben an / und waren bey jedermänniglich in hohen Ehren / und gar woll angesehen. Diese alle seynd oft in die Predig kommen / und haben manchesmahl eins mit sich nach Haus getragen. Etliche auß ihnen als wie

Nicodemus / kk haben die Nacht zu Hülf genommen: Du hast sie halt nicht allemahl gesehen. Es kommen nun aber grosse Herren in die Predig / oder kommen nicht / so seye du darumb unbekümmert / und komme nur du fein fleißig.

XII. Es gefält mir der Prediger nicht. Was darff dir der Prediger gefallen ? Si hominibus placeat em spricht der Prediger / wann ich den Menschen noch gefiele / so wäre ich nicht ein Knecht Christi / ll Die Predig soll dir ge-

fallen und nicht der Prediger. Eftas hat ein Stuck Brod von dem Engel / mm und ein Stuck Brod von dem Raben bekommen ; Mein / von welchem Stuck ist er feister worden ? Es predige dir nun ein Engel oder ein Mensch / ein weißer oder schwarzer / ein grauer oder ein geschreckter / ein jedweder prediget dir das heylsame Wort / und obschon nicht ein jedweder einen ganzen Leib / so ist doch keiner / der nicht zum wenigsten ein gutes Stuck bringe / von dem himmlischen Seelen-Brod. Es gefält mir aber die Predig auch nicht. Das ist noch schlimmer. Höre mein liebes Schäflein : dem Patienten gefält

kk. Ioa. 3
v. 1

ll. Gal. 1.
v. 4

mm. 2.
Reg. 19.
v. 6. & 17
v. 6

gg. Matt.
27. v. 57

hh. Ioan.
3. v. 1.

ii. Matt.
23. v. 6

fällt das bittere Träncklein auch nicht: es muß gleichwoll hinein / stoßts der Magen zuruck? so heißts : curavimus Babylone-m & non est curata ! nn Wir haben Babylon wollen gesund machen / aber sie ist nicht gesund worden : Gnad dir Gott. Das Schäflein/ daß sich nicht will lassen weiden / das muß den Schaaßstall meiden. Qui ex Deo est , verba

un. Iere
51 v 9

Dei audite : oo Der von oo Ios. 8
Gott ist/ der höret Gottes v. 47.
Wort : darumb höret ihrs nicht / denn ihr seyd nicht von GOTT. Von wem dann? von dem / dessen Wort ihr höret ! Vos ex Patre diabolo estis spricht Christus / pp dann pp. Ios. 8
deme Gott nicht prediget/ dem v. 44
prediget der Teuffel / und ist den Gelehrten leicht predigen.

EXHORTATIO XIII.

Deducis velut ovem Joseph.

Psalm. 79. v. 1.

Du führest Joseph wie ein Schaaf.

Das Bussfertige Schäflein bekennet weiter / daß es sich / nach beurlaubter Magdalena bey dem reichen Prasser in die Kost verdingt / und mit ihm ein Tag und alle Tag scheinbarlich gelebt ; aber wegen des losen Gefinds nicht lang bey Ihm bleiben mögen.

I. Als sich Joseph das lassen/ a ist viel. Benjamin a. Gen.
liebe Kind wie ein sein Bruder/ lupus rapax. ein 49. v. 27.
Schaaff führen reissen